



Vladimir Putin will uns mit seiner Gaslieferpolitik verunsichern, schreibt Thomas Ritschel in seinem MT-Beitrag, und schlägt vor, »dass wir gemeinsam als Gesellschaft die Herausforderung anpacken«.

FOTO: IMAGO

Bange machen gilt nicht

Zu: »Gazprom senkt Lieferung weiter«, WZ vom 26. Juli

Herr Putin bezweckt mit der allmählichen Absenkung der Gaslieferung eine Verunsicherung unserer Gesellschaft. Unsere Bundesregierung mit Bundeskanzler Olaf Scholz gibt uns ein Vorbild, wie mit Besonnenheit und Beharrlichkeit darauf reagiert werden kann.

Kanzler Scholz braucht nicht den Satz zu sagen, »wir schaffen das«, sondern er kann von uns allen in dieser Situation erwarten, dass wir gemeinsam als Gesellschaft die Herausforderung anpacken.

Energie sparen, ob bei Benzin, Strom oder Gas, ist nicht nur wegen Herrn Putin, sondern im Kampf gegen den Klimawandel notwendig und

zwar: Jetzt! Gleich! Sofort! Informationen und Tipps zum Thema Energiesparen gibt es im Internet nicht nur von der Bundesregierung und den Ministerien.

Herr Putin hat aber auch vor, unsere Gesellschaft zu spalten, keiner darf in dieser Situation steigender Preise, insbesondere im Energiesektor, alleingelassen werden.

Die Stärkeren sind in der Lage, die Schwächeren in dieser Phase zu unterstützen. Ich für meine Person wäre bereit, eine höhere Steuerlast (z. B. Solidarzuschlag) in dieser Situation zu tragen. Freiheit und Demokratie gibt es nicht zum Nulltarif. Es bedarf einer aufgeklärten und solidarischen Gesellschaft. Herr Putin hat Angst, und dies zu Recht. Er

fürchtet sich vor unserem Schwert der Freiheit und unserem Schild der Demokratie. Wenn wir zusammen als Gemeinschaft keinen alleinlassen und gemeinsam handeln, hat Herr Putin schon jetzt verloren. Mir ist nicht Bange – ich tue etwas.

Thomas Ritschel, Bad Nauheim

Chaos mit der Sperrung

Zu: »Vollsperrung«, WZ vom 23. Juli

Ich bin Anwohner in Friedberg-Fauerbach und erlebe gerade wieder das Chaos mit der Sperrung der Dorheimer Straße. Ich bin sehr enttäuscht darüber, dass man beim Ordnungsamt keine Hilfe bekommt. Nach dem Telefonat mit Herrn Ruppel, der mir versprach sich darum zu kümmern, dass in unsere Straßensperre (30er-Zone) evtl. Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. Er wollte sich melden, das ist einige Tage her, und nichts ist passiert.

Gerade im unteren Bereich der Bügelstraße kann man nicht und fährt man auch schneller als 30 km/h. Leider muss man auch diese Woche unsere Mülltonne dran glauben. Das wurde einfach umgefahren und liegen gelassen. Und wer nicht glaubt, dass man hier schneller fahren kann, kann mich gerne besuchen und sich bei einem Kaffee das Schauspiel ansehen. Selbst Lkw fahren hier durch. Ein Lkw-Verbotsschild wäre angebracht gewesen, und ein Zusammenstoß der betroffenen Bürger aus Fauerbach wäre auch sinnvoll gewesen. Und wer sagt, das sind doch nur zwei Wochen, hat keine Ahnung von der Lärmbelastung, die eine solche Umleitung erzeugt.

Nicole Alsen, Friedberg

Der Bürgermeister tritt nach

Zu: Eltern fragen: Wann wird Ki... stellung kann der Antrag auf... Dienstleistungen... Antrag... Bürgermeister Michael Hol...

Zu: »Ölmultis mit Rekordgewinnen«, WZ vom 29. Juli

Zum x-ten Mal in diesem Jahr waren Vodafone-Kunden in Klein-Karben mal wieder im Off: kein Internet, kein Festnetztelefon, kein Fernsehen.

Daher der verspätete Kommentar zu dem hochaktuellen WZ-Titelbild mit der Über-

schrift »Ölmultis mit Rekordgewinnen«. Und dem geneigten Leser kommt die Suppe hoch. Nun ja, »wat dem eenen sin Uhl, is dem annern sin Nachtigall«, so zitiert Kurt Tucholsky Fritz Reuter, und er fügt noch passenderweise hinzu: »und welch schöne Sache ist doch der Krieg!« Auch Bertolt Brecht wusste davon zu

singen, und so heißt es in der Dreigroschenoper: »Zuerst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.«

Die Fresser selbst, die Ölmultis, verweisen mit treuer Unschuldsmiene auf Angebot und Nachfrage, die sogenannten selbstregulierenden Kräfte des Marktes. Das heißt dann wohl in ihrem eigenen Ver-

ständnis, dass sie das selbst regulieren, denn man ist ja schließlich unter sich. Die internationalen Kartellbehörden stehen angesichts von so viel Chuzpe mit offenem Munde dabei, und die Multis lachen sich kaputt und singen mit Janosch »oh, wie schön ist Panama«. Panama? War da was? Da war doch was. Die ho-

he Kunst der Steuervermeidung und die grenzenlose Habgier. Die hatte Janosch sicher nicht auf dem Schirm und auch nicht das grenzenlose Leid der Kriegsoffer und der verhungerten Kinder. Den Multis geht das alles aber glatt am Arsch vorbei.

Ralf Berster, Karben

Ein Ausdruck von Hilflosigkeit

Zu: »Bange machen gilt nicht« von Thomas Ritschel, MT vom 2. August

Die Meinung von Leser Thomas Ritschel kann nicht unwidersprochen bleiben. Die vermeintliche Besonnenheit der Bundesregierung ist kein Vorbild, sondern Ausdruck der Hilflosigkeit in einer Versorgungskrise, in die man sich mit sinnlosen Sanktionen und platten Sprüchen (Robert Habeck: »Die Russen haben das

Gas – Wir haben die Kraft) selbst hineinmanövriert hat. Anstatt Spar-Apelle am laufenden Band zu veröffentlichen, sollte sich die Regierung um Gaslieferungen bemühen, und wenn sie aus Russland kommen. Aber Annalena Baerbock hat mit ihrer unsinnigen Einmischung in den Griechenland-Türkei-Konflikt die Tür für eine Vermittlerrolle der Türkei in Sachen russisches Erdgas zugeschlagen.

Und jetzt scheinen die Ideo-

logen mithilfe der Energiekrise ihre Vorstellungen von einer grünen Welt verwirklichen zu wollen.

Der Klimawandel findet statt; mit und ohne deutsche CO₂-Einsparungen. Wenn wir die Wahl haben zwischen explodierenden Energiepreisen, Gasmangel und Blackouts bei der Stromversorgung einerseits und einigen Tonnen CO₂ andererseits, dann muss die Devise heißen: Öl und Gas beschaffen, Braun- und Steinkoh-

le verfeuern und AKW laufen lassen, bis Alternativen real zur Verfügung stehen. Tempolimits und 9-Euro-Tickets können Gas nicht ersetzen.

Ja, keiner darf alleingelassen werden. Doch wie die Bundesregierung das umsetzt, hat sie bereits bei der 300-Euro-Energiekostenpauschale gezeigt: Rentner ausgenommen! Spätestens die Gasumlage bringt einen Großteil der einkommensschwachen Haushalte an den Rand des Ruins. Wenn das

Schwert der Freiheit und das Schild der Demokratie sich so verwirklichen, dann kann einem angst und bange werden; insbesondere nachdem sich Annalena Baerbock als Weltpolizistin des Völkerrechts jetzt auch noch mit China anlegt. Dann wird unsere Freiheit nicht nur am Hindukusch und in der Ukraine verteidigt, sondern auch noch in der Straße von Taiwan.

Norbert Kipp, Rosbach

Einzelnes Nachtreten nicht überbewerten

Zu: »Der Bürgermeister tritt nach« von Wolfgang Dittrich, MT vom 2.

germeister ist mit zwei bis drei Jahren, vielleicht etwas

ten in einer durchaus vergleichbaren Geiß-

vor zwei Jahren entlassene Ar-

Kreisumlage fließt auch nicht

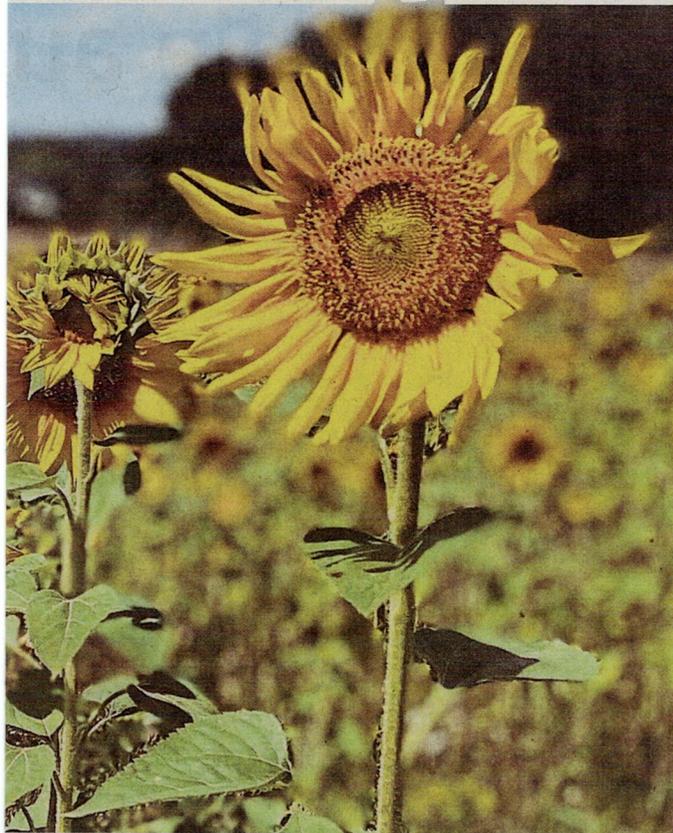
Stadt... Kreis bleiben, weil ihre bensströme« deutlich Süd-West verliefen. Bis auf den Wegfall von ten und ein paar Randgeden der Kreise Büdingen Friedberg wurden die rungen unseres Auseinsetzungsvertrages umg Für die Bürger des »Ostko hat sich also kaum etw züglich der Erreichbarke Kreisverwaltung geändert Ich halte den Zusar schluss der Kreise Fric und Büdingen nach w für eine gute Lösung »Vernunfttehe«...

Joachim Pollmar, Nidd

Große Bedenke

Zu: »Container am Goeth« WZ vom 28. Juli

Mit dem vorgesehenen ort für die Container h erhebliche Bedenken. muss hier öffentliche ßenraum benutzt werd rum die Container westliche Seite am platz vor der Augustir le? Die Schüler sind beren der dann neuen E regelung gefährdet. D auch der vorhandene



en könnten.

FOTO: SIGGI KLINGELHÖFER

Unterschiedliche Meinungen

Zu: »Ein Ausdruck von Hilflosigkeit« von Norbert Kipp, MT vom 6. August

Den Leserbrief von Herrn Kipp auf meinen Brief bezüglich der Senkung der russischen Gaslieferungen habe ich gelesen. Herr Kipp vermischt einiges in seinem Leserbrief, da das Format des Meinungstreffs kein Dialog in der notwendigen Breite bietet, bleibt es bei den unterschiedlichen Meinungen und jede/r Leser/in kann sich seine eigene dazu bilden. Es ist gut, dass es den Meinungstreff gibt und die Wetterauer Zeitung unterschiedliche Meinungen abbildet. Ist dies doch die Grundlage der Meinungs- und Pressefreiheit. Dafür danke ich dieser Zeitung. Es bedarf einer aufgeklärten und solidarischen Gesellschaft, um unsere Grundwerte zu schützen. Lassen wir uns von Herrn Putin nicht verunsichern oder gar spalten. Ich lebe gerne hier, in meiner Heimat, wo Demokratie und Freiheit keine Fremdwörter sind.

Thomas Ritschel, Bad Nauheim

Ich verstehe die FDP nicht

Zu: »Viel mehr Energie sparen« und »Unter Strom«, WZ vom 8. August

Ich verstehe die FDP nicht, die immer noch auf ihre Parteistatuten pocht und nicht abweichen will. In der größten Energie- und Klimakrise, die wir je

aufgebläht zum lebensgefährlichen Investigativ-Journalismus, vor dem sich Autor und Informanten in die Anonymität flüchten müssen. Ist es Angst oder Wichtigtuerei, Ehrigkeit oder Schmierenkompromisse? Soll den Leserinnen und Lesern eingeredet werden, es sei schon wieder so weit, dass Nazi-Schuhwerk unsere öffent-

lichen Räume besetzt – nur eben nicht als Stiefel, sondern als Gesundheitslatschen.

Solche Artikel dienen nicht der Information oder Aufklärung. Sie sind der unbeholfene Versuch von Sensationsjournalismus und damit unbrauchbar.

Uwe Hartwig, Ober-Mörlen

zeln vergessen